

Theater machen gegen Rassismus

Aufführungen an vier Orten im Landkreis sollen Schüler für das Thema sensibilisieren

Von Lea Arbinger

Zwiesel. „Rassismus ist mit Jugendarbeit nicht vereinbar, denn die setzt sich für Demokratie und Integration ein, sie ist gekennzeichnet von Vielfalt“, da gibt es für Kreisjugendpfleger Dirk Reichel und seine Kollegen in der kommunalen Jugendarbeit keine Diskussion. Deshalb beteiligen sie sich heuer erstmals aktiv an den „Wochen gegen Rassismus“, und zwar mit einem Theaterprojekt an verschiedenen Orten im Landkreis. Auftakt war am Dienstag im Filmtheater Zwiesel.

Reichel und seine Kollegen haben festgestellt, dass Rassismus schon in jungen Jahren verstärkt zum Problem wird – auch in unserer Region. „Letztes Jahr zu den Bundestagswahlen durften Schüler auch einen Wahlzettel ausfüllen. Das Ergebnis war erschreckend, die Tendenz zu einer bestimmten Partei war sehr ausgeprägt“, erzählt der Jugendpfleger.

Die Ergebnisse dieser Wahlen waren mit ein Grund, wieso sich Reichel und seine Kollegen veranlasst sahen, etwas zu unternehmen. Denn sie sehen ihre Aufgabe auch darin, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen, und dazu gehört aus ihrer Sicht auch die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wie Offenheit gegenüber anderen Menschen.

Für das Theaterprojekt hat man gezielt die neunten Klassen in den jeweiligen Veranstaltungsorten eingeladen. „Da kommen die Jugendlichen oft das erste Mal in eine unserer Einrichtungen und werden mit dem Thema verstärkt konfrontiert“, erklärt Dirk Reichel. Das sieht auch Christian Schwarz, der Leiter des Jugendcafés in Zwiesel, so. „Man muss frühzeitig ansetzen, denn da kann man noch etwas ausrichten.“ Früher sei man mit rassistischen Äußerungen nicht so leicht durchgekommen, da habe es immer Gegenwind gegeben, ist Schwarz' Erfahrung. „Heute fallen Anfeindungen oft unter den Tisch“, hat er festgestellt.

Hier wollen die Jugendarbeiter nicht tatenlos zusehen. „Sobald die Jugendlichen miteinander am Tisch sitzen und einer dem anderen das Schafkopfen zeigt, sind alle Differenzen aus der Welt“, weiß Ina Gruber. Sie



Die Schwestern Lisa und Melanie gespielt von Susanna Karina Bauer (l.) und Aileen Oldenburg (r.) suchen im Internet nach Marksteinen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. – Fotos: Arbinger

leitet den Jugendtreff „Underground“ in Bodenmais. Sie hält es für wichtig, Räume zu schaffen für Begegnungen, denn dann könnten die Jugendlichen feststellen, dass das vermeintlich Fremde gar nicht so fremd sei.

Die Jugendarbeiter haben es geschafft, die Schauspieler der Bühnengold UG aus Berlin mit ihrem Theaterstück „Heiles Deutschland“ für den Landkreis zu gewinnen. Sie führen Stücke zu Problemthemen auf, wie Cyber-Mobbing, Drogenkonsum oder eben Rassismus. Dass die beiden Schauspielerinnen öfter vor Jugendlichen auftreten, wurde bei ihrem Gastspiel im Zwieseler Kino schnell klar.

„Melanie“ bekommt als Hausaufgabe auf, Marksteine der deutschen Geschichte herauszufinden. Überzeugend arbeiteten die beiden „Schwestern“ aus Schülerperspektive auf, was Deutschland ausmacht. Die Flagge zum Beispiel oder die Hymne. Schnell stellen Melanie und ihre Schwester „Lisa“ bei der Internetrecherche dann fest, dass vor allem das 20. Jahrhundert nicht nur Posi-



Ina Gruber, Dirk Reichel und Christian Schwarz (v.l.) richten noch einige Worte an die Schüler, bevor das Stück losgeht.

tives für Deutschland hervorgebracht hat. Melanie, die zu Beginn des Stückes keine eigene Meinung und auch kein geschichtliches oder politisches Interesse hat, bildet Stück für Stück ein Bewusstsein für die Geschehnisse der letzten 100 Jahre aus. Sie merkt bald, dass gerade die NS-Zeit eine einzige Katastrophe war. Und dass es Feindseligkeit gegenüber anderen Hautfarben und Religionen auch heute noch gibt.

Ihre Schwester hingegen hat von Beginn an eine fundierte

Meinung, die sie sich in Gesprächen mit ihren Eltern oder aus dem Internet gebildet hat. Letztendlich verfällt Lisa dem IS und geht als Selbstmordattentäterin in den Tod. Eine Szene, die im Kopf bleibt. Immer wieder werden unterschiedliche Sichtweisen überspitzt dargestellt, oft auch witzig interpretiert. Aber eines hat man dabei immer im Kopf: Die geradezu Furcht einflößenden Parallelen zur Realität.

Die überzogene Darstellung der beiden Schauspielerinnen

führte oft auch zu Gelächter unter den Jugendlichen, vermutlich, „weil jeder sich mit irgendeiner Szene identifizieren konnte“, wie Kaff-Leiter Christian Schwarz meint. Gerade die Darstellung aus der Perspektive der Jugendlichen mache das Ganze besser zugänglich. Gleich im Anschluss an das Theaterstück moderierten die beiden Darstellerinnen noch eine Gesprächsrunde mit den neunten Klassen.

Was ist eigentlich deutsch und was ist ausländisch? Eine Frage, auf die sich keine Antwort finden ließ, auch im Gespräch mit den Schülern nicht. Ist jemand, der einen deutschen Pass hat, deutsch? Oder jemand, der hier aufgewachsen ist? Wie lange muss man in Deutschland sein, um deutsch zu sein? Ob die Aufführung in den Köpfen der Jugendlichen etwas hinterlassen hat? Susanna Karina Bauer und Aileen Oldenburg, die Schauspielerinnen, hoffen es. Denn das ist, was sie erreichen wollen: „Unser Stück soll schockieren, um zum Nachdenken anzuregen“.

Kulturreferent Eberhard Kreuzer, Ehrengast der Veranstaltung, fasst zusammen: „Vielleicht sollten wir nicht immer nach der Herkunft fragen, sondern einfach mal nach dem Namen.“ Denn das sei ja das, was wirklich wichtig ist.

Bis Freitag touren die Jugendarbeiter mit den Schauspielerinnen der Bühnengold UG noch durch den Landkreis. Am Mittwoch waren sie in Regen, heute Vormittag wird das Stück vor den neunten Klassen in Viechtach aufgeführt und am Freitag bei den achten und neunten Klassen in Bodenmais. Finanziert wird die Aktion über die vier Kommunen Zwiesel, Regen, Bodenmais und Viechtach. Förderungen gibt es zudem vom Landkreis und vom Aktionsprogramm „Flüchtlinge werden Freunde“ des Bayerischen Jugendrings.

AKTIONSWOCHEN

Seit 1966 ist der 21. März der „Internationale Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung“, ausgerufen von den Vereinten Nationen. In diesem Rahmen finden die Wochen gegen Rassismus statt, bei denen diverse Aktionen veranstaltet werden.